

In den vergangenen Jahren wurden mehrere Evaluierungen im Bereich Mikrofinanzierung durchgeführt. Eine 2007 durchgeführte Untersuchung des Geberkonsortiums CGAP, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und 33 anderen bi- und multilateralen Gebern unterstützt wird, der so genannte SmartAid Review, hat gezeigt, dass die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im internationalen Vergleich bereits damals weitreichende Evaluierungsanstrengungen unternommen hat. Gleichwohl wurden die darüber hinausgehenden Empfehlungen aus den SmartAid Reviews sehr ernst genommen und haben zu weiteren Anstrengungen geführt, die Wirkungsmessungen weiter zu verbessern. 2009 wurde das Mikrofinanzportfolio der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH unabhängig evaluiert. In der KfW Bankengruppe wurden allein seit 2007 93 Finanzsektorvorhaben, darunter 65 Vorhaben der Mikro- und KMU-Finanzierung ex post evaluiert (Erfolgsquote 93 Prozent). Der für diese Evaluierungen angewandte Evaluierungsansatz erlaubt es i. d. R. nicht, die Wirkungen auf Mikrokreditnehmer rigoros zu messen. Aktuell finanziert die KfW Bankengruppe daher unter anderem eine Studie zur rigorosen Messung von Überschuldungswirkungen bei Mikrokreditnehmern in Uganda. Darüber hinaus hat die Bundesregierung mit dem kürzlich gegründeten Evaluierungsinstitut für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit auch die Möglichkeit, die Ansätze von KfW Bankengruppe und GIZ im deutschen Mikrofinanzportfolio extern zu evaluieren.

Neben der konkreten Evaluierungsarbeit gestaltet Deutschland auch die internationale Diskussion zur Wirkungsmessung der Mikrofinanzierung aktiv mit. So erarbeitet CGAP regelmäßig in Zusammenarbeit mit internationalen Akademikern Ergebnisse zur Wirkung von Mikrofinanzierung und stellt diese als öffentliches Gut zur Verfügung. Das BMZ fördert darüber hinaus den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis und steht für die Umsetzung verantwortungsvoller Finanzierungspraktiken ein.

102. Abgeordneter **Ulrich Kelber** (SPD) Trifft es zu, dass die GIZ mittelfristig bis zu 1 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Bonn beschäftigen will, und was heißt in diesem Zusammenhang „mittelfristig“ genau (Monat/Jahr)?

Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Gudrun Kopp vom 14. September 2012

Mit der Entscheidung zu einem Neubau in Bonn hat die GIZ in Abstimmung mit der Bundesregierung ein deutliches Signal für die weitere Stärkung des Standorts Bonn gesetzt. Mit der Fertigstellung des Neubaus wird die GIZ in Bonn über eine Raumkapazität von rd. 1 100 Arbeitsplätzen verfügen. Neben bereits anderweitig in Bonn untergebrachten und bis 2015 neu hinzukommenden Arbeitsplätzen wird hierdurch auch eine (untervermietbare) Raumreserve für den künftigen weiteren Aufwuchs am Standort Bonn geschaffen.

103. Abgeordneter
**Ulrich
Kelber**
(SPD)
- Von wie vielen Arbeitsplätzen spricht Staatssekretär Hans-Jürgen Beerfeltz genau, wenn er von einem „überproportionalen Anstieg“ bei der GIZ in Bonn in den Jahren 2012 und 2013 spricht, und wie sind die Planungen für die beiden darauffolgenden Jahre?

**Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Gudrun Kopp
vom 14. September 2012**

Mit dem Vorstand der GIZ wurde vereinbart, dass die Zahl der Beschäftigten der GIZ in der Region Bonn überproportional zur Entwicklung des Personalbestandes des Unternehmens wachsen soll. Dieser Personalaufwuchs soll durch das angestrebte Wachstum der GIZ insbesondere in den in Bonn angesiedelten innovativen Geschäftsfeldern erreicht werden. Die Entwicklung der Personalstärke der GIZ hängt stark von der künftigen Auftragslage und Realisierung neuer Geschäftschancen ab. Mittelfristige Prognosen zur genauen Anzahl der Arbeitsplätze sind daher wenig aussagefähig.

Berlin, den 21. September 2012